Hilda-Sporthalle prescht in der Gunst nach vorne

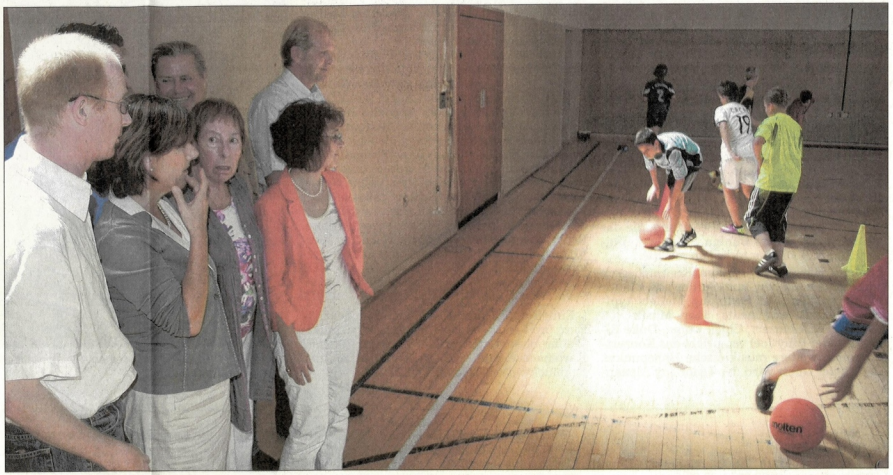
OB Gert Hager: Entweder wir machen es jetzt, oder wir können das Thema auf Jahrzehnte hinaus vergessen

Von unserem Redaktionsmitglied Jürgen Peche

Die große Sporthalle neben dem Neubau des Hilda-Gymnasiums ist unverzichtbar. Darin sind sich zumindest die Schulleitung, OB Gert Hager und die beiden großen Ratsfraktionen CDU und SPD einig. „Entweder wir machen es jetzt, oder wir können das Thema Große Sporthalle auf Jahrzehnte hinaus vergessen", sagte Hager gegenüber dem Pforzheimer Kurier und stellt in Aussicht, erste Mittel in den Haushaltsentwurf 2012 einzustellen. Das wird Schulleiterin Edith Drescher gerne hören, denn die Perspektive, einen regulären Sportunterricht über die Zwangspause für die Zeit des Baus der Sporthalle hinaus außer Haus zu organisieren, treibt ihr Sorgenfalten ins Gesicht. „Zudem ist die Halle für unser Konzept der Ganztagsschule, das mit dem Neubau Einzug halten soll, unverzichtbar."

„Höhere Schuldenbelastung kommt nicht in Frage"

Um den Ratsfraktionen die Dringlichkeit einer Sporthalle, die den Schülerzahlen des Hilda-Gymnasiums und modernen Ansprüchen des Sportunterrichts genügt zu untermauern, hatte Drescher die Stadträte zu einer „gläsernen Sportstunde" eingeladen, bei der die prekäre Zukunft des Sportunterrichts zur Sprache kam. „Es darf keine Verzögerung des Baus geben", so die Schulleiterin. Für die Bauzeit der Halle gibt es bereits Absprachen mit anderen Schulen über Lücken in der Nutzung der Benckiser Halle. Die Sportstunden müssen dann so gelegt werden, dass es keine Kollisionen gibt. „Wir sind auf das Wohlwollen anderer angewiesen und es bleibt eine stundenplantechnische Herausforderung", so Drescher. Mehr Schwimmunterricht oder Sportstunden bei Vereinen werden überlegt, was aber nicht vor dem Ausfall einiger Sportstunden schützen werde. Eine längere Wartezeit auf die Halle vertrage sich nicht mit einem ordentlichen Sportunterricht, der sich schließlich auch im Abitur widerspiegele, so Drescher.



GLÄSERNE SPORTSTUNDE: 20 Schüler des Hilda-Gymnasiums und ihr Sportlehrer Till Hoffmann demonstrierten neun Stadträten, mit welchen Einschränkungen der Sportunterricht jetzt und in einer Zukunft ohne neue Sporthalle leben muss. *Foto: Myroshnichenko*

Das sieht auch CDU-Fraktionsvorsitzender Florentin Goldmann so. Er hält eine Dreifeld-Sporthalle für den Sportunterricht für „unabdingbar". Die Freifläche nach dem Abriss der alten Schule biete die einzige Chance, eine Sporthalle zu bauen, die auch größere sportliche Veranstaltungen in der Stadt ermögliche. Finanzielle Spielräume für den Hallenbau sieht Goldmann aber nur, wenn andere Projekte zurückgestellt werden. „Eine höhere Schuldenbelastung kommt nicht in Frage."

Die SPD-Fraktion befasste sich in ihrer Sitzung am Montag mit der Hilda-Sporthalle. Stadtrat Helmut Metzger resümiert daraus: „Pforzheim braucht eine Halle mit 2 000 Plätzen für sportliche Großveranstaltungen, etwa im Handball, Basketball oder anderen Sportarten; die Schule zudem eine Dreifeld-Sporthalle für ihr Ganztagskonzept und einen geplanten Sportzug." Nur in der kombinierten Nutzung durch Schule und Sport gebe es für den Hallenbau maximale Zuschüsse.

Das Projekt sei so wichtig, dass man schnell dran gehen müsse. „Der Stadt geht es zwar finanziell noch nicht gut, aber durch die wirtschaftliche Erholung so gut, dass alle Planungen überholt sind." Metzger zielt damit auf die Rückstellung des Projekts Sporthalle durch den Gemeinderat im August vorigen Jahres, angesichts leerer Kassen. Im Haushalt 2012 müssten Mittel für den Bau eingestellt werden.

Gerhard Biehmelt vom Gebäudemanagement liefert noch ein wichtiges Argument für den baldigen Bau der Halle: Der Denkmalschutz hat der Stadt auferlegt, die alte Hildaschule erst dann abreißen zu dürfen, wenn direkt danach mit dem Hallenbau begonnen werde. „Wenn die alte Schule aber jahrelang leer herumsteht, bietet sie eine wunderbare Zielscheibe für Vandalismus", befürchtet Biehmelt.